

Vikar hält Vortrag über die deutsche Minderheit im Land der Vampire

Von Claudia Marsal

Manuel Stübecke, Vikar der Schönfelder Kirchengemeinde, hat in Osteuropa studiert. Jetzt holt der Theologe eine wichtige Ausstellung in die Region.



Manuel Stübecke FOTO: PRIVAT

PRENZLAU. Am Freitag startet in der Uckermark eine Ausstellung über die deutsche Minderheit im rumänischen Siebenbürgen. Zu sehen ist die Exposition in der Malchower Kirche. Siebenbürgen liegt im heutigen Rumänien und bietet seit mehr als 800 Jahren den Siebenbürger Sachsen eine Heimat, erzählt Manuel Stübecke, Vikar der Schönfelder Kirchengemeinde: „Bei dem Wort ‚Sachsen‘ könnte man ja erst einmal an das Bundesland denken. Tatsächlich handelt es sich allerdings um Menschen, die aus dem Rhein-Mosel-Gebiet gekommen sind.“ Die Kirchenburgen boten den Siebenbürger Sachsen, so der Vikar, über Jahrhunderte einen besonderen Schutz: „Im Falle von Kriegen oder Plünderungen konnte sich die Gemeinde in die Kirche zurückziehen. Um

die Kirchen herum wurden feste Wehrmauern errichtet, sodass das Leben weitergehen konnte.“ Im Rahmen seines Eröffnungsvortrags am 4. August um 18 Uhr spricht der Theologe zum Thema „Eine feste Burg – Siebenbürgen als Ort des Protestantismus“; denn die Siebenbürger Sachsen sind seit der Reformation evangelisch.

Die Ausstellung wurde von der Stiftung Kirchenburgen in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Kirche A.B. in Rumänien, der TU Berlin sowie dem Deutschen Kulturzentrum östliches Europa erarbeitet. Gemeindepfarrer Thomas Dietz macht deutlich: „Diese Ausstellung eröffnet nicht nur den Blick auf ein spannendes kulturelles Erbe,

sondern auch auf die evangelische Vielfalt und Geschichte in Europa.“

Manuel Stübecke hat selbst einige Jahre in Rumänien gearbeitet. Osteuropa liegt ihm am Herzen, wie er erzählt: „Ursprünglich habe ich einmal osteuropäische Geschichte studiert. Für Schönfeld als Vikariatsgemeinde habe ich mich ganz bewusst entschieden. Mich bewegen hier die Kontakte nach Polen oder zur lettischen Partnergemeinde, eine lutherische Gemeinde im Baltikum. Das evangelische Profil in Europa wandelt sich, wir können so viel voneinander lernen und

die Erfahrungen nutzen.“ Die Ausstellung kann zu den Öffnungszeiten des Labyrinthparks (jeweils Donnerstag bis Sonntag von 10 bis 18 Uhr) besucht werden. Am 25. August 2023 schließt die Exposition um 18 Uhr erneut mit einem Vortrag von Manuel Stübecke. Dann spricht er zum Thema „Wie Rumänien das Land der Vampire wurde“; denn Siebenbürgen heißt auf Rumänisch Transsylvanien. Die deutschen Ortsnamen sind übrigens kein Zufall. Immer noch leben rund 10 000 Angehörige der deutschen Minderheit in Rumänien, die ihr kulturelles Erbe pflegen.



Eine Aufnahme von Katzendorf (Cata). Die deutschen Ortsnamen sind kein Zufall.

FOTO: UWE SEIDNER